

**Kindergarten St. Georg
Schloßberg**



Inhalt



Grundlegende Aussagen	
Vorwort	3
Unsere Leitsätze . . . und gesetzlichen Vorgaben	4
Unser Einzugsbereich	5
Rahmenbedingungen	
Unser Haus	6
Organigramm und Öffnungszeiten	10
Grundsätze der pädagogischen Arbeit	
Unser Bild vom Kind	11
Rechte des Kindes	12
Blickpunkt Kind	
Förderung der Basiskompetenzen	13
Unsere Umsetzung der Bildung und Erziehung	16
Von Zuhause in den Kindergarten	18
Blickpunkt Kindergarten	19
Blickpunkt Krippe	25
Unser Tagesablauf	27
Unser Jahreskreis	28
Blickpunkt Eltern	29
Blickpunkt Team	30
Zusammenarbeit mit dem Träger	31
Vernetzung und Kooperation	32
Qualitätssicherung	33
Ausblick und Zukunftsvision	34
Impressum	

Vorwort



Kinder sind unser Reichtum und unsere Zukunft

Die Pfarrgemeinde St. Georg hat bereits 1950 ihren ersten Kindergarten eröffnet – damals in sehr beengten und notdürftig ausgestatteten Räumlichkeiten.

1968 wurde das jetzige Gebäude erstellt,
2001 von Grund auf saniert.

Der großzügige Garten bietet vielfältige
Spelmöglichkeiten.

Die Pfarrei ist stolz auf ihren Kindergarten,
übernimmt gerne die damit verbundenen
Verwaltungsaufgaben und finanziellen Belastungen.

Unser Leitbild



Unser Kindergarten ist offen für **Kinder** von 1 - 6 Jahren. Wir nehmen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit gemäß seinem Alter und Entwicklungsstand wahr, begleiten es aktiv und unterstützend auf seinem Weg.

Eltern sind unsere Partner in der Erziehung ihres Kindes. Wir geben ihnen Einblick in unsere Arbeit und beteiligen sie aktiv am Geschehen.

Im **Team** verstehen wir uns als einander unterstützende Kolleginnen. Wir akzeptieren einander und arbeiten offen und vertrauensvoll zusammen. So kommen unsere individuellen Stärken zum Tragen.

Der **Träger** übernimmt Verantwortung für die Einrichtung. Unsere erfolgreiche Zusammenarbeit ist geprägt von einem regelmäßigen Informationsaustausch und Transparenz.

Kinder sind ein wichtiger Teil unserer **Gesellschaft**. Als katholischer Kindergarten orientieren wir uns am christlichen Menschenbild. Wir vertreten die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und tragen zu deren ganzheitlicher Entwicklung bei.

Gesetzliche Vorgaben



BayKiBiG

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz vom 8. Dezember 2006 gilt für die Bildung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen (Art. 1 Geltungsbereich)

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Die Kindertageseinrichtung ergänzt und unterstützt die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten (Art. 4)
Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen (Art. 14)

Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten um beste **Bildungs- und Entwicklungschancen** zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz **ausreichenden und qualifizierten Personals** sicherzustellen. (Art. 10)

Das Kind gestaltet seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele **Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln**. Das pädagogische Personal begleitet und dokumentiert den Entwicklungsverlauf anhand des Beobachtungsbogens „PERIK“ (§1AVBayKiBiG)

Wahrnehmung des Schutzauftrages nach §8 a SGB VIII
Liegen Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls vor, so ist entsprechend der Intention des Kinder- und Jugendhilferechts zunächst mit Hilfs- und Unterstützungsangeboten auf die Betroffenen zuzugehen. Wenn diese Angebote nicht greifen, weil beispielsweise die Eltern die Kooperation verweigern, ist an andere Maßnahmen zu denken.



Beschwerdemanagement (§ 45 SGB VIII)

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit sollen Kinder, Eltern und Mitarbeiter erfahren, dass ihre Meinung zählt, dass ihre Wünsche, Anregungen und Kritikpunkte angenommen und ernstgenommen werden. Jeder Einzelne kann sich an Entscheidungen und Entwicklungen in unserer Einrichtung beteiligen.

Dies geschieht in persönlichen Gesprächen,

Kinderkonferenzen, Kinderbefragungen und Beobachtungen,

Elternabenden, Elternbefragungen,

Dienstbesprechungen und Mitarbeitergesprächen.

Sprachliche Bildung und Förderung (§ 5 AVBayKiBiG) (Art.5 BayIntG)

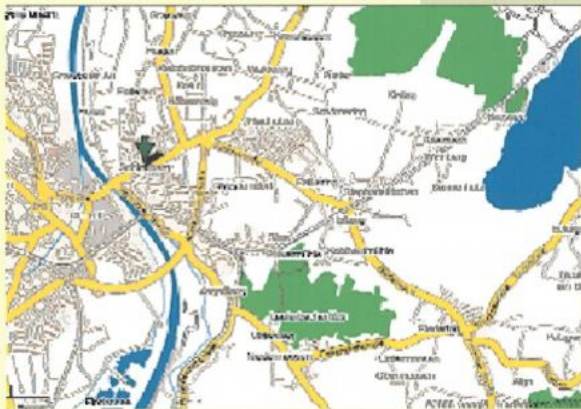
Sprachliche Kompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen, schulischen und beruflichen Erfolg, sowie für die Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Wir fördern die sprachliche Entwicklung von Anfang an und tragen dabei den besonderen Anforderungen von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund und Kindern mit sonstigem Sprachförderbedarf Rechnung.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- Sprachstandserhebung (SISMIK) für Kinder, deren Eltern beide nicht deutschsprachiger Herkunft sind
- Sprachstandserhebung (SELDAK), für deutschsprachig aufwachsende Kinder
- Vorkurs Deutsch 240 neu für Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf. Die Förderung erfolgt sowohl in unserer Einrichtung als auch in Zusammenarbeit mit der Grundschule durch geeignete Angebote:
- Wortschatzerweiterung, Begriffs- und Lautbildung durch Bilderbücher, Fingerspiele, Lieder, Reime, Gedichte, Gespräche ...
- Satzbau und sprachliche Abstraktion durch Vorlesen, Kreisspiele, Hören, Lauschen, Sprechen (Würzburger Sprachmodell) ...
- Dialektpflege und -förderung durch Volkslieder, Gespräche, Gedichte ...

Unser Einzugsbereich



Unser Kindergarten befindet sich in Schloßberg und gehört zum Einzugsbereich der Gemeinde Stephanskirchen.

Er liegt ruhig und zentral zugleich, direkt neben der Kirche.

Von Schloßberg aus bestehen gute Busverbindungen nach Rosenheim.
Das Naherholungsgebiet Simssee ist in wenigen Fahrminuten zu erreichen.

Unser Haus gehört den Kindern



Räume des Kindergartens:

- Bau- und Bewegungswerkstatt
- Rollenspiel- und Sprachwerkstatt
- Atelier und Lernwerkstatt
- Turnraum



Unser Haus . . .



- Garderobe
- Sanitärbereich
- Kinderrestaurant
- Galerie



Unser Haus . . .

Räume der Krippe:

- Gruppenraum
- Schlafraum
- Wickelbereich
- Bewegungsparcour



Unser Außenbereich – ein Paradies für Kinder



Wir sind für Sie da



Wir öffnen täglich um 7.00 Uhr und schließen von Montag bis Donnerstag um 16.00 Uhr, Freitag um 14.00 Uhr. Wir haben an höchstens 35 Arbeitstagen im Jahr geschlossen. Dabei orientieren wir uns an den Schulferien in Bayern.

Unser Bild vom Kind



Das Kind

- ist Person, Subjekt.
Unser Respekt gebührt ihm ebenso wie einem Erwachsenen.
- ist ein Werdewesen. Wir bieten ihm Anregung und Unterstützung bei der Festigung seiner Persönlichkeit und zur Erschließung der Welt.
- braucht andere Kinder um sich von Erwachsenen abzugrenzen. In der Gemeinschaft lernt es sich zu behaupten, eigene Interessen durchzusetzen, auf andere eingehen, Rücksicht nehmen, Partei ergreifen, sich einigen, gemeinsame Ziele verfolgen.
- besitzt eine elementare Würde, die sich in einem Geschaffensein von Gott begründet. Es ist mit einem hohen Grad an Freiheit und Selbstbestimmung ausgestattet, aber auch mit Verantwortung sich selbst, den Mitmenschen und der Umwelt gegenüber.
- hat Rechte – universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Uns geht es zum einen darum, den Kindern Fürsorge und Beistand zu gewähren. Wir schaffen aber auch Strukturen, die den Kindern Teilhabe erlauben und ihnen Rechte einräumen.

Bei uns im Kindergarten gestalten die Kinder das Geschehen von Anfang an mit.

Sie können von sich aus lernen. In ihrem Tun sind Kinder höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen.

Sie wollen am Leben teilnehmen um ihr Weltverständnis kontinuierlich zu erweitern.

Unsere Erziehung

soll dem Kind helfen, Einstellungen und Wertorientierung zu finden.

Als katholischer Kindergarten wollen wir uns im Bewusstsein des eigenen Glaubens mit den uns anvertrauten Kindern auf den Weg der Ich-Werdung machen:

- Fragen ernst nehmen und nach ehrlichen Antworten suchen
- Räume schaffen, in denen religiöse Erfahrungen möglich sind
- von Gott erzählen, gemeinsam religiöse Lieder singen, beten und kirchliche Feste feiern
- Nächstenliebe üben
- mit den Dingen der Schöpfung sorgsam umgehen

Das Kind hat ein Recht

- auf Fragen und Antworten
- auf die eigene Meinung
- auf Zuhörer
- auf Selbstständigkeit
- auf seine persönliche Eigenart
- auf Grenzssetzungen und Orientierungshilfen
- auf Fehler zu machen
- auf eine individuelle Förderung
- auf eine gestaltbare Umgebung
- auf leibliches und seelisches Wohlbefinden
- auf Eigentum
- auf Beteiligung seiner Eltern im Kindergarten
- auf Sicherheit und Ordnung
- zu lernen, mit Gefahren umzugehen
- frei zu spielen
- auf Phantasie und eigene Welten
- auf Allein- und in der Gruppe sein
- auf sein eigenes Tempo
- auf geduldigen Umgang und verständnisvolle Begleitung
- auf Aktivität und Passivität
- auf freie Wahl der Spielgefährten
- auf Schutz und Intimsphäre
- auf Neugier, Experimentier- und Entdeckerfreude
- glaubenden Menschen zu begegnen
- einfach Kind zu sein

Unsere Grundhaltung

- In unserem Kindergarten legen wir Wert auf ein vertrauensvolles Miteinander zwischen Kind, Eltern und pädagogischen Kräften.
- Wir gehen mit den uns anvertrauten Kinder echt, ehrlich und liebevoll um.
- Unsere Rolle ist gekennzeichnet durch Impulse gebende und unterstützende Begleitung, durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung.
- Wir fördern die Eigenaktivität und Selbstgestaltung des Kindes, achten auf sein Wohlbefinden und stärken sein Selbstwertgefühl.
- Trotz Vorsprung und Erziehungsverantwortung nehmen wir Erwachsene nicht die alleinige Expertenrolle ein. Lernprozesse werden gemeinsam getragen und alle Beteiligten sind Lernende wie auch Lehrende.
- Unser berufliches Selbstverständnis zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass wir für die Erhaltung und Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern eintreten.



Förderung der Personalkompetenz

Ziel: Die Kinder sollen an Selbstsicherheit gewinnen.

Selbstwahrnehmung	Motivale Kompetenz	Kognitive Kompetenz	Physische Kompetenz
bedeutet das Wissen über sich selbst die Bewertung der eigenen Person	bedeutet selbstbestimmt mit Neugier und Freude an Aufgaben herangehen	bedeutet sich Weltwissen aneignen	bedeutet den eigenen Körper wahrnehmen und bewusst einsetzen
<ul style="list-style-type: none"> • Selbstwertgefühl • positive Selbstkonzepte 	<ul style="list-style-type: none"> • Autonomiererleben • Kompetenzerleben • Selbstwirksamkeit • Selbstregulation • Neugier u. individuelle Interessen 	<ul style="list-style-type: none"> • differenzierte Wahrnehmung • Denkfähigkeit • Gedächtnis • Problemlösefähigkeit • Phantasie und Kreativität 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheit und Wohlbefinden • Grob- und feinmotorische Kompetenzen • Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anstrengung
<p>Bei uns wird jedes Kind als eigenständiges Wesen so angenommen wie es ist!</p> <p>Wir loben es für Leistungen, hören ihm aktiv zu und äußern Gefühle.</p> <p>Wir fördern die körperliche Fitness des Kindes und achten auf sein gepflegtes Aussehen.</p>	<p>Das Kind kann bei uns den Alltag mitbestimmen.</p> <p>Wir handeln nach dem Motto, „Hilf mir, es selbst zu tun“.</p> <p>Unsere Angebote bieten dem Kind Leistungsanreize entsprechend seinem Niveau bzw. geringfügig darüberliegend.</p> <p>Im Kindergarten gibt es Regeln, die bekannt sind. Bei Nichtbeachten folgen vorhersehbare Konsequenzen.</p> <p>Unsere vielfältigen Angebote und Materialien stehen jedem Kind je nach Neigung und Interesse zur Verfügung.</p>	<p>Unsere Angebote sind ganzheitlich ausgerichtet. Sie sprechen alle Sinne des Kindes an.</p> <p>Wir lesen Geschichten vor, zeigen Bilder, wiederholen sie und erzählen sie nach.</p> <p>Wir lernen Reime und Lieder.</p> <p>Wir nehmen dem Kind seine Probleme nicht ab, sondern ermuntern es selbst nach Lösungen zu suchen.</p> <p>Fehler sind bei uns wichtige Schritte zur Problemlösung.</p> <p>Das Kind kann in all seinem Tun seine Phantasie und Kreativität einsetzen.</p>	<p>Wir achten auf grundlegende Hygiene und gesunde Ernährung.</p> <p>Bei uns gibt es vielfältige Angebote sich zu bewegen, zu malen, schneiden, kleben, basteln, werken, kneten...</p> <p>Unsere Projekte sind Anreize sich anzustrengen, Ehrgeiz zu entwickeln, sich müde zu arbeiten.</p> <p>Unsere Alltag hält aber auch verschiedene Möglichkeiten zur Entspannung bereit.</p>



Förderung der Sozialkompetenz
Ziel: Die Kinder sollen immer besser mit anderen Menschen zurechtkommen.

Soziale Kompetenz	Werthaltung	Verantwortungsbewußtsein	Demokratisches Handeln
bedeutet miteinander leben zu lernen	bedeutet Orientierung für's Leben	für die eigene Person gegenüber den Mitmenschen für Umwelt und Natur	für das Leben in unserer demokratischen Gesellschaft
<ul style="list-style-type: none"> • gute Beziehungen • Empathie und Respekt • Kommunikationsfähigkeit • Kooperationsfähigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Werthaltungen • moralische Urteilsbildung • Unvoreingenommenheit • Achtung vor Andersartigkeit • Solidarität 	<ul style="list-style-type: none"> • Verantwortung für das eigene Handeln • Verantwortung anderen Mitmenschen gegenüber • Verantwortung für Umwelt u. Natur 	<ul style="list-style-type: none"> • Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln • Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes
<p>Wir pflegen einen offenen und wertschätzenden Umgang und helfen den Kindern beim Kennenlernen untereinander.</p> <p>Die Kinder können im Spiel und in den Projekten in verschiedene Rollen schlüpfen. Sie lernen sich miteinander abzusprechen, zu planen, etwas durchzuführen und das Ergebnis zu feiern.</p> <p>Bei Gesprächen üben die Kinder einander zuzuhören und andere ausreden zu lassen.</p> <p>Bei Streitigkeiten ist es uns wichtig, dass sich die Beteiligten die eigene Meinung sagen, einander zuhören, sich in die Beweggründe des anderen hineinversetzen und Kompromisse eingehen lernen.</p>	<p>Wir leben den Kindern christliche Werte vor.</p> <p>In Erzählungen über das Leben besonderer Menschen erfahren die Kinder von echten Vorbildern. Märchen und Geschichten machen den Kindern bewusst was gut und was böse ist und dass das Gute immer siegt.</p> <p>In Projekten erhalten die Kinder Zugang zu anderen Völkern und Kulturen.</p> <p>Im Gruppgefüge erleben die Kinder täglich, dass sie ein Teil der Gruppe sind, dass sie gebraucht werden und auch selbst auf Unterstützung hoffen können.</p>	<p>Die Kinder lernen über ihr eigenes Verhalten nachzudenken, sich für „Ausrutscher“ zu entschuldigen und sie wieder gut zu machen.</p> <p>Die großen Kinder übernehmen Patenschaften für die Kindergartenanfänger.</p> <p>In unserem großen Garten und in der näheren Umgebung können die Kinder Natur hautnah erleben, selbst säen und pflanzen, Tiere beobachten und aktiv Umweltschutz betreiben.</p>	<p>Die Planung der Projekte richtet sich bei uns nach demokratischen Regeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Kinder können Wünsche und Ideen äußern, die wir notieren. – Sie können ihre Meinung dazu kundtun. – Die Auswahl des Projektes findet dann in einer demokratischen Abstimmung mit allen Beteiligten statt. – Alle daran Beteiligten nehmen am Projekt teil.



Förderung der Lernkompetenz und Widerstandsfähigkeit

Ziel: Die Kinder müssen mit der immer komplexer werdenden Umwelt umgehen lernen.

Lernen wie man lernt	Resilienz
<p>bedeutet, bewusst erleben</p> <ul style="list-style-type: none"> - dass man lernt - was man lernt - wie man es gelernt hat 	<p>bedeutet, Schutzfaktoren bei kritischen Ereignissen und Risikobedingungen zu entwickeln.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • neues Wissen erwerben • erworbenes Wissen anwenden • eigenes Lernen wahrnehmen, steuern und regulieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkung am Bildungsgeschehen • Heranführung an eine gesunde Lebensweise • Heranführen an effektive Bewältigungsstrategien
<p>Primär kommt „lernen“ bei geplanten Aktivitäten (in der Projektarbeit) zum Tragen. Die Kinder sollen den Unterschied zwischen „etwas tun“ und „lernen“, das heißt Wissen erwerben, erkennen. Beispiel telefonieren: Das Kind telefoniert = es „tut etwas“. Das Kind will sich seine Telefonnummer merken. Es wählt die Nummer so oft, bis sie in seinem Gedächtnis abrufbar ist = „gelernt“, Wissen erworben. Das Kind telefoniert selbstständig mit zu Hause = erworbenes Wissen anwenden. In unseren Projekten wenden wir verschiedene Lernmethoden an: • Gespräch/Diskussion • Beobachtung/Besichtigung • Experiment • Rollenspiel • Malen/Zeichnen • Bewegung • Musik/Gesang... Am Ende jeden Projektes steht die Reflexion. Jedem teilnehmenden Kind wird die Frage gestellt „... und was hast du dabei gelernt?“ Damit wird dem Kind bewusst, was es gelernt und auf welche Weise es dieses Wissen erworben hat.</p>	<p>Die Kinder gestalten den Alltag im Kindergarten aktiv mit. Dies regt sie an sich Ziele zu setzen, eigenverantwortlich zu planen und nach Lösungen zu suchen. Sie können so die Überzeugung gewinnen, dass ihr Leben einen Sinn hat und es sich lohnt, sich für eine Sache einzusetzen. Sie lernen, dass Fehler keine Misserfolge sind, sondern als Herausforderung betrachtet werden. Viel Bewegung, regelmäßiges Trinken, gesundes Essen und das Einlegen von Ruhe- und Entspannungsphasen sind bei uns Usus. Aktuelle Situationen wie ein geplatzter Luftballon, Streitigkeiten, ein totes Tier, das gefunden wurde, der Weggang einer Kollegin, die die Kinder vermissen werden - solche Erlebnisse im Alltag bieten uns optimale Gelegenheiten Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Im Märchen erlebt das Kind, dass das Gute immer siegt, auch wenn der Weg dahin noch so angstmachend und schwer ist. Wir beten mit den Kindern und bitten Gott um seinen Segen für uns.</p>



Religiöser Bereich

Als katholischer Kindergarten nehmen wir am kirchlichen Leben teil.



Sprachliche Förderung

Hören – lauschen – lernen, tägliches Training 1/2 Jahr vor der Einschulung.



Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Forschen mit allen Sinnen

Umwelterziehung

Beim Streifzug durch die Wiese, Wiesenbewohner beobachten.



Mathematische Bildung

Mit geometrischen Formen bauen, Raumlagepositionen bestimmen.





Medienerziehung
Gemeinsam an einem Computerspiel knobeln.



Kreativitätserziehung
Arbeiten mit Ton, seine eigenen Ideen handwerklich umsetzen.

Bewegungsförderung
Motorische Fähigkeiten erproben und Geschicklichkeit entwickeln.

Gesundheitserziehung
Spagetti al Pomodor, ein gesundes Essen selbst gekocht.



Musikalische Förderung
Gemeinsames Singen und Musizieren



Gemeinsames Interesse

Um jedes Kind verstehen, begleiten und unterstützen zu können, braucht es eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten.

Eltern sollen ihr Kind gerne zu uns bringen und bei uns gut aufgehoben wissen.

Kinder sollen mit uns vertraut werden und sich gut bei uns einleben.

Anmeldemodalitäten

Die Anmeldung erfolgt über die Gemeinde Stephanskirchen. Der Zeitpunkt der Anmeldung wird öffentlich bekanntgegeben.

Die Aufnahme des Kindes erfolgt nach festgelegten Aufnahmekriterien und setzt eine schriftliche Zusage durch die Kindergartenleitung voraus.

Eingewöhnungsphase

Aufnahmegespräch
zwischen den Eltern und der zuständigen pädagogischen Fachkraft.

Jedes Kind soll sich individuell, nach seinen Bedürfnissen bei uns eingewöhnen.

Eingewöhnung in der Krippe:

Wir nennen die Krippenkinder unsere „Bambini“!

- Die Zeit für die Eingewöhnung in der Krippe beträgt 4-6 Wochen.
- Sie beginnt zeitlich gestaffelt, mit einer Stunde Anwesenheit während der ersten Tage und verlängert sich schrittweise, je nachdem wie sicher sich das Kind bereits fühlt.
- Während der Eingewöhnung ist die Begleitung einer vertrauten Bezugsperson nötig.

Eingewöhnung im Kindergarten:

Wir nennen die Kindergartenanfänger unsere „Schlawuzi“!

- die neuen Kinder kommen gestaffelt, täglich beginnen 2-3 neue Kinder
- in den ersten Tagen zeitlich begrenzt, täglich bis 11 Uhr
- zeitliche Steigerung, je nach dem wie schnell sich das Kind an uns gewöhnt
- bei Bedarf in der Eingewöhnungszeit Begleitung durch einen Elternteil
- erster Elternabend zum Kennenlernen der Gruppeneltern, Raum für Fragen, Wünsche und Anregungen, Absprachen und Planungen



DRACHENSTARK in die Schule

Gegenseitige Besuche der
Schulanfänger und Erstklässler

Gemeinsamer Elternabend
Kindergarten / Schule

Regelmäßige Konferenzen zwischen unseren
pädagogischen Fachkräften und den Lehrkräften

Gemeinsame Schulanmeldung
Lehrkräfte / päd. Fachkräfte

Gegenseitige Einladungen zu Festen und Veranstaltungen

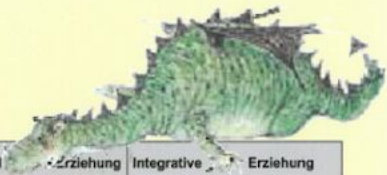
Patenschaften der Zweitklässler für die Schulanfänger




Schulvorbereitung bei uns im Kindergarten

Unsere pädagogischen Fachkräfte und die Lehrkräfte der Grundschule Schloßberg informieren sich gegenseitig über ihre pädagogische Arbeit und stimmen den Übergang vom Kindergarten zur Schule miteinander ab.

Blickpunkt Kind



Erweiterte Altersmischung	Geschlechtssensible Erziehung	Interkulturelle Erziehung	Integrative Erziehung
<p>Unser Kindergarten ist offen für Kinder ab einem Jahr. Wir achten auf eine entwicklungsgerechte Förderung in den verschiedenen Altersstufen. Die Kinder haben die Möglichkeit voneinander zu lernen.</p> <p>Dabei fassen wir die Altersstufe von 1 - 3 Jahren in einer Krippengruppe zusammen.</p>		<p>Wir nehmen Kinder anderer Kulturen auf und leisten Integrationsarbeit. Wir machen keine Unterschiede zwischen Deutschen und Nicht-deutschen und leben dies den Kindern vor. Migrantenkinder können bei uns Deutsch lernen. Das Kennenlernen von anderen Sprachen und Kulturen ist regelmäßig Thema von Projekten.</p> <p><small>ALS & Bayritg</small></p>	
	<p>Bei uns sind Mädchen und Buben gleichberechtigt. „Weiblich und männlich sein“, wie schminken und schön machen – kämpfen und stark sein, ist in vielfältigen Variationen möglich. Die Gemeinsamkeiten hinsichtlich Begabung, Fähigkeiten und Interessen sind größer als die Unterschiede. Buben sind bei uns auch Küchenchefs und Mädchen auch Forscher.</p>		<p>Kinder, die in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt sind, haben einen erhöhten Bedarf an Förderung. Wenn wir dies beobachten, nehmen wir Kontakt zu den Eltern auf. Wir arbeiten eng mit therapeutischen Fachdiensten zusammen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Früherkennung • Beratung • zusätzliche Fördermaßnahmen • Weitervermittlung

Subjektorientierte Pädagogik

*Das Kind ist
ein eigenständiges Wesen = ein Subjekt*

Das Kind soll fähig werden, sich verschiedenen Lebenssituationen anzupassen

Wir geben dem Kind die Möglichkeit, seine Erziehung und Bildung von Anfang an mitzugestalten.

Das Kind soll selbstbestimmt handeln

Wir wollen das Kind in seiner Selbstständigkeit unterstützen und zu sozialer Mitverantwortung erziehen.

Blickpunkt Kindergarten

Das Freispiel

Bei uns im Kindergarten ist freies Spielen täglich von 9.00 bis 10.30 Uhr und ab 13 Uhr in den dafür geöffneten Räumen und im Garten möglich.

Das Kind kann in der Zeit Spielort (wo), Spielmaterial (was), Spielpartner (mit wem) und Spieldauer (wie lange) frei wählen.

Voraussetzungen dafür sind:

- hochwertige Materialien zum Spielen und Arbeiten
- gestaltbare Spielräume und -ecken
- jüngere und ältere Kinder als Spielpartner

Wir bieten den Kindern in einem anregend gestalteten Umfeld Raum, aber auch Schutz und Geborgenheit.

Die pädagogischen Kräfte halten sich in der Freispielzeit im Hintergrund. Sie beaufsichtigen und beobachten das Spiel, sind Spiel- und Ansprechpartner, Helfer und Vermittler bei Konflikten.

Im Freispiel kann das Kind:

- Freundschaften schließen
- Konflikte bewältigen
- Sozialverhalten üben
- ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln
- mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen umgehen
- Erlebnisse und Erfahrungen ausleben
- Spaß und Freude haben
- Phantasie und Kreativität entfalten
- Ausdauer und Konzentration üben
- Spielregeln einhalten

Durch das selber Tun lernt das Kind Entscheidungen für sich selbst zu treffen, selbstbestimmt zu handeln.



„Während spielend das Kind nicht lernt,
holt arbeitend der Mensch nicht nach.“

(Fröbel)



Projektarbeit

Projektarbeit bedeutet, lebensnahes Lernen in ganzheitlichen Zusammenhängen. Ein Projekt ist ein größeres Vorhaben. Es erstreckt sich über mehrere Wochen.

Die Projektarbeit ist ein Prozess von selbstbestimmtem Lernen, der sich an den Interessen und Schritten des Kindes orientiert. Alle Projektteilnehmer gehen gemeinsam einen Weg, um eine Frage, ein Problem oder ein Thema zu bearbeiten.

Die Projektarbeit mit Kindern ist gekennzeichnet durch

- **Lebensnähe und Realitätsbezug:** Die Themen kommen von den Kindern, aus ihrem Umfeld, aus ihrem Alltag
- **entdeckendes Lernen:** Neugierde und Interesse leiten das Projekt, die Kinder sind Handelnde
- **Mitbestimmung aller:** Jede Meinung ist gefragt, es gibt demokratische Abläufe
- **Methodenoffenheit:** Neue Wege, Umwege und Fehler sind ein wertvoller Teil der Projektarbeit
- **ganzheitliches Lernen:** Einbeziehen aller Sinne, mit Kopf - Herz - Hand

- **Öffnung ins Umfeld:** Wer kann was zeigen? Wo kann ich was bekommen? Ressourcen werden genutzt
- **Selbsttätigkeit und Selbstorganisation:** das Kind ist tätig, nicht wir Erwachsenen für das Kind / Lernen durch Aktivität

Die 3 Phasen eines Projektes

- **das Projekt träumen:** Impulse setzen, Einfälle äußern, Ideen klären, Wünsche prüfen, Bedürfnisse veranschaulichen
- **das Projekt denken:** Vorstellungen beurteilen, Ziel - Aufgaben - Fragen formulieren, Entscheidungen fällen Ausführung planen
- **das Projekt machen:** Vorhaben verwirklichen (tun, beobachten, experimentieren), Verwirklichung erfahren und dokumentieren, Projekt abschließen, überdenken, reflektieren

Projektarbeit motiviert Kinder

- Kinder sind von Natur aus neugierig und lernbereit.
- Sie wollen erfahren, dass sie etwas können.
- Wir wollen ihnen Aufgaben geben, die auf ihre Fähigkeiten abgestimmt sind und ihnen so Erfolgserlebnisse ermöglichen, die sie zu weiterem Lernen motivieren.

Projekte regen den Geist der Kinder an

- Innerhalb der Projektgruppe lernt das Kind sich für eine Sache zu interessieren, aktiv mitzumachen und bis zum Schluss dabei zu bleiben.
- Es stellt Sinnzusammenhänge her und trainiert sein Gedächtnis.
- Es lernt mit allen Sinnen. Denn die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für alle Denkprozesse.

Am Ende einzelner Teilprojekte und des Gesamtprojektes wird jedem teilnehmenden Kind die Frage gestellt: "...und was hast du dabei gelernt?" Damit wird den Kindern bewusst, was sie tun, was und auf welchem Weg sie dabei etwas gelernt haben.

Das sind günstigste Bedingungen für das Lernen wie man lernt.

Blickpunkt Kindergarten

Kinderkonferenzen sind Versammlungen der Kinder und pädagogischen Kräfte, um Interessen, aber auch Sorgen der Beteiligten vorbringen zu können.

Dazu treffen wir uns

- mit **allen Kindern** um Dinge abzusprechen, die den gesamten Betrieb betreffen (gemeinsame Regeln und Absprachen treffen, Wünsche und Bedürfnisse erfragen...)
- mit **den Kindern, die an einem Projekt teilnehmen**, um zu planen und zu reflektieren
- mit **den großen Kindern**, um besondere Aufgaben und Maßnahmen abzusprechen (Patenschaften für die Kleinen, schulvorbereitende Maßnahmen...)
- mit **bestimmten Kindern** um über aktuelle Anlässe zu sprechen (immer wiederkehrende Auffälligkeiten und Konflikte...)



Was lernen Kinder in den Kinderkonferenzen?



- einander zuzuhören, den anderen ausreden lassen, nachfragen, ergänzen, loben, kritisieren
- respektvoll miteinander umzugehen
- Verantwortung gegenüber sich und gegenüber der Gruppe
- auf Minderheiten Rücksicht zu nehmen (stille Kinder, ausländische Kinder, kleinere Kinder...)
- tolerant und kompromissfähig zu sein
- abzustimmen und nach einer gerechten Lösung zu suchen
- Bedürfnisse zu äußern und durchzusetzen
- reflektieren
- über Regeln nachzudenken
- Veranstaltungen und Projekte zu planen
- Gefühle zu äußern, in Worte zu fassen
- sich einen guten Rat einzuholen
- allein vor einer Gruppe zu reden, auch unangenehme Dinge zu sagen
- Verständnis und Mitgefühl zu entwickeln
- sich über eine gewisse Zeit zu konzentrieren
- sich zurückzunehmen oder mehr aus sich herauszugehen
- sich gegen unerträgliche Zustände zu wehren

DRACHENSTARK von der Krippe in den Kindergarten

Vertraut werden mit den
Räumlichkeiten des Kindergartens

Kennenlernen des
Kindergartenpersonals

Begleitet von einer Bezugsperson aus der Krippe

Unterstützt durch die Patenschaft
eines älteren Kindergartenkindes

Aufgehoben in unserer Schlawuzigruppe

Individueller Übergang für jedes einzelne Kind
je nach Entwicklungsstand und persönlicher Reife



Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Den Übergang von der Krippe in den Kindergarten planen wir gemeinsam mit den Eltern.

Jedes Kind wird je nach Entwicklungsstand und persönlicher Reife, begleitet von einer vertrauten Bezugsperson aus der Krippe in den Kindergarten eingewöhnt.

Im Kindergarten sind die Kinder in unserer Schlawuzigruppe (alle Drei- bis Vierjährigen) gut aufgehoben.



Kinder brauchen Familie	Kinder brauchen andere Kinder
<p>Wir bieten eine familienergänzende Betreuungsform an</p>	<p>Kinder brauchen schon im frühen Alter Kontakte zu anderen Kindern</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Die Eltern besitzen eine natürliche Sensibilität für ihr Kind • Gemeinsam mit den Eltern möchten wir Sensibilität für die Kinder entwickeln. • Neben den Eltern sollen unsere pädagogischen Fachkräfte wichtige Bezugs- und Begleitpersonen sein 	<ul style="list-style-type: none"> • Kontakte sind notwendig um das persönliche, soziale und kulturelle Lernen entfalten zu können • Die Kindergruppe vermittelt ein Lernumfeld in geborgener Atmosphäre, das Erwachsene in der Art nicht geben können • Kinder verschiedenen Alters bereichern sich gegenseitig durch Ideen und Anregungen
<p><i>Wir nehmen das Wissen der Eltern, ihre Wünsche und Anregungen als Bereicherung für unsere Arbeit mit den Kindern an. Ein Vertrauensverhältnis zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal ermöglicht es Erwachsenen und Kindern, sich bei uns wohlfühlen. Wir versuchen dieses aufzubauen, durch</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • eine intensive Eingewöhnungszeit, während der sich Eltern, Kinder und Fachkräfte kennen lernen • Transparenz unserer Arbeit mit Hilfe von Gesprächen, Dokumentationen, Fotos, Rückblicken und Hospitationen • täglichen Informationsaustausch während der Bring- und Abholzeit über die Befindlichkeit der Kinder oder Besonderheiten im Tagesablauf • Regelmäßige Entwicklungsgespräche • Verständnis für die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Familien 	<p><i>Die Kinder haben die Möglichkeit, schon im frühen Alter ihren Platz in der Gruppe und die Vielfalt von kindlichen Bedürfnissen kennen zu lernen. Sie erleben</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • ein kindgerechtes Umfeld, in dem sie sicher und frei auf Entdeckungsreise gehen und so durch Selbsttätigkeit ihr Selbstvertrauen stärken und ein positives Selbstbild entwickeln können • im gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern Grenzen auf gleicher Ebene und Freude am gemeinsamen Tun • Hilfe von anderen Kindern und geführt werden genauso wie helfen können und Vorbild sein. • Die Kinder werden zu einem gesunden Bild von sich selbst sensibilisiert und gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, dass es auch Unterschiede zu anderen gibt.



Die Krippe als Erfahrungs- und Lernfeld



Bewegung und Ruhe	Sprache und Kommunikation	Musik und Kreativität	Mit allen Sinnen lernen
<p>bedeutet Phasen der Anspannung und Entspannung im Wechsel erleben und die Fähigkeit zur Regulierung der eigenen Bedürfnisse erwerben</p>	<p>bedeutet die altersgemäßen Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder erkennen und entsprechend mit ihnen kommunizieren</p>	<p>Unterstützung für die Entwicklung des eigenen Ichs und dem Erleben der eigenen Fähigkeiten und Interessen</p>	<p>sich als selbstwirksames Individuum erfahren und die Umwelt mit allen Sinnen genussvoll entdecken.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • gute Beziehungen • Empathie und Respekt • Kommunikationsfähigkeit • Kooperationsfähigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation nicht unterdrücken • jede Ausdrucksmöglichkeit akzeptieren • auf die Gestik und Mimik der Kinder achten • uns der Sprechgeschwindigkeit der Kinder anpassen • kindliche Aussagen korrekt wiederholen 	<ul style="list-style-type: none"> • Freude an Musik und schöpferischem Tun • Rhythmus aufnehmen, erleben, wiedergeben • Freies Gestalten und Formen 	<ul style="list-style-type: none"> • differenzierte Wahrnehmung • positive Körpererfahrung • Entwicklung ihrer Problemlösefähigkeit • Steigerung ihrer Denk- und Merkfähigkeit
<p>Wir gehen täglich in den Garten um an der frischen Luft zu toben, zu klettern, zu schaukeln oder den Geräuschen der Natur zu lauschen und den Wechsel der Jahreszeiten zu erleben.</p> <p>Im Spiel, beim Malen, Kleben, Kneten, Werken oder Turnen arbeiten die Kinder konzentriert und intensiv. Kuschelphasen, Vorlesen oder Massagen bringen Entspannung.</p>	<p>Wir fördern die Sprachentwicklung durch deutliches Vorsprechen, Singen, lustige Fingerspiele, dem Anschauen von Bilderbüchern und dem Erzählen von Geschichten. Gemeinsames Experimentieren mit Lauten, Tönen und Wörtern steigert die Sprechfreude.</p>	<p>Wir singen regelmäßig mit den Kindern im Morgenkreis und begleiten unsere Lieder mit Orff-Instrumenten und Trommeln. Tanz und Bewegungsspiele fördern die Koordination und Motorik. Unterschiedliche Materialien wie Papier, Knete, Ton, Fingerfarben oder Naturmaterialien regen die Kinder zu selbständigem schöpferischem Tun an und ermöglichen Erfolgs- und Autonomieerleben.</p>	<p>Durch bewusstes Hören, Sehen, Schmecken, Riechen, Tasten und Bewegen nehmen die Kinder sich und ihre Umgebung intensiv wahr. Sie lernen, ihre Erfahrungen zu benennen und zu erweitern.</p> <p>Durch Spaziergänge, Barfußlaufen oder Herumwälzen im Herbstlaub erleben sie ihre körperlichen Fähigkeiten und sich selbst als Teil der Schöpfung.</p>



Essen /Trinken

Zum Trinken werden Tee und Wasser angeboten.

Kinder, die bis 8.30 Uhr in der Krippe sind, erhalten eine gesunde Brotzeit.

Alle Kinder nehmen am warmen Mittagessen teil.

Kinder, die länger als 14.30 Uhr bei uns sind, erhalten eine Brotzeit am Nachmittag. Wir achten darauf, dass die Kinder genügend essen und trinken.

Je nach Alter und Entwicklungsstand können die Kinder selbständig essen und trinken, angefangen vom ersten Zugreifen mit der Hand, über das Essen mit dem Löffel bis hin zum Essen mit Messer und Gabel. Sobald das Kind dazu in der Lage ist, kann es sich das Essen und Trinken selbständig nehmen.

Wir achten auf eine angenehme, geladene Atmosphäre, einen schön gedeckten Tisch und gute Tischmanieren. Vor dem Essen beten wir gemeinsam.

Mittagsruhe

Ausreichend Schlaf ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes.

Es soll Schlaf als etwas Beruhigendes und Angenehmes empfinden.

Die individuellen Schlafenszeiten besprechen Eltern und Betreuer in einem persönlichen Gespräch.

Die gemeinsame Mittagsruhe liegt zwischen 12.00 und 14.00 Uhr. In dieser Zeit können die Kinder nicht abgeholt werden.

Wickeln / Sauberkeitserziehung

Die Wickelzeiten werden dem jeweiligen Rhythmus des Kindes angepasst. Wir nehmen uns für jedes Kind ausreichend Zeit, nutzen die Körperpflege zur individuellen Kontaktaufnahme, sprechen und spielen dabei mit dem Kind. Den Beginn der Sauberkeitserziehung sprechen wir mit den Eltern ab.

Projektarbeit / Schlawuzzeit
10.30 - 12.00 Uhr

Mittagessen/Ruhezeit
12.00 - 13.45 Uhr

Freispiel / Brotzeit
9.00 - 10.30 Uhr

Freispiel/Brotzeit
am Nachmittag

Morgenkreis in der Gruppe
8.30 - 9.00 Uhr

Verschiedene Nachmittagsangebote
14.00 - 15.15 Uhr



Bringzeit 7.00 - 8.30 Uhr

Ablauf in der Krippengruppe:

- | | |
|-------------------|-----------------------|
| 7.00 - 9.00 Uhr | ⇨ Bringzeit/Frühstück |
| bis 11 Uhr | ⇨ Spielen und Bewegen |
| 11.00 - 12.00 Uhr | ⇨ Mittagessen |
| 12.00 - 14.00 Uhr | ⇨ Mittagsruhe |
| bis 16 Uhr | ⇨ Spielen und Bewegen |







Blickpunkt Eltern

Wir unterstützen und ergänzen die Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe. Dem großen Vertrauen, das Eltern in uns setzen, versuchen wir mit all unseren Möglichkeiten gerecht zu werden.

Die Elternschaft wählt zu Beginn des Kindergartenjahres den **Elternbeirat**. Gewählt werden in geheimer Wahl 4 Elternvertreter und bis zu 4 Stellvertreter. Der Elternbeirat ist beratendes Gremium und Bindeglied zwischen den Eltern, pädagogischen Kräften und dem Träger.

Er hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Mitwirkung bei der Jahresplanung
- Beratung über Öffnungszeiten, Gebühren, Raumausstattung, Personalbedarf, pädagogische Angebote, Veranstaltungen für Eltern und Familien
- Ansprechpartner für Eltern
- Mitarbeit in den Arbeitsgruppen „Feste“ und „Haus und Garten“

Eltern können in der **Elternwerkstatt** gerne ihr Können aus Hobby und Beruf weitergeben:

- im Rahmen unserer Projekte mitwirken
- einen Kurs für Kinder / Erwachsene in unseren Räumen anbieten
- Mitwirkung in unseren Arbeitsgruppen

Bei besonderen Aktionen, Ausflügen, Festen sind wir auf die **Mitarbeit der Eltern** angewiesen.

Eltern sind eingeladen einmal einen Vormittag bei uns im Kindergarten zu **hospitieren**.

Informationen bekommen Eltern in dieser Konzeption, in der Kindergartenordnung in Form von Aushängen, Elternbriefen und Elternpost.

Elterngespräche über aktuelle Anliegen und über die Entwicklung ihres Kindes können jederzeit mit der zuständigen Fachkraft bzw. Kindergartenleitung vereinbart werden. Einmal im Jahr findet ein ausführliches Gespräch über den aktuellen Stand des Kindes statt.

Elternabende, gemeinsame Feste, Elterncafe und -Stammtisch runden das Angebot für die Elternschaft ab.

In jährlichen **Elternumfragen** reflektieren wir unser Angebot und unsere Arbeit.

Blickpunkt Team

Gemeinsinn statt Eigensinn – das ist unsere Devise, sie macht uns stark

Wir Mitarbeiterinnen begegnen einander offen, vertrauensvoll und akzeptierend.

Im Team wollen wir:

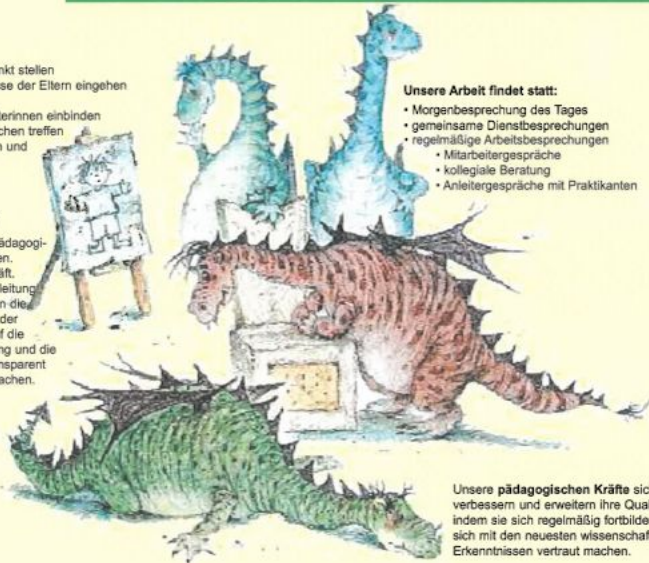
- das Kind in den Mittelpunkt stellen
- flexibel auf die Bedürfnisse der Eltern eingehen
- Ziele vereinbaren
- Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen einbinden
- organisatorische Absprachen treffen
- unsere Arbeit reflektieren und verbessern

Die Kindergartenleitung

verantwortet dem Träger gegenüber die gesamte pädagogische Arbeit im Kindergarten. Sie leitet das Tagesgeschäft. Aufgabe der Kindergartenleitung ist es, den Mitarbeiterinnen die Philosophie und die Ziele der Einrichtung im Hinblick auf die gesellschaftliche Bedeutung und die Wirkung auf die Eltern transparent und nachvollziehbar zu machen.

Unsere Arbeit findet statt:

- Morgenbesprechung des Tages
- gemeinsame Dienstbesprechungen
- regelmäßige Arbeitsbesprechungen
 - Mitarbeitergespräche
 - kollegiale Beratung
 - Anleitergespräche mit Praktikanten



Unsere pädagogischen Kräfte sichern, verbessern und erweitern ihre Qualifikation, indem sie sich regelmäßig fortbilden und sich mit den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen vertraut machen.

Blickpunkt Träger:

Träger des Kindergartens ist der KITA-Verbund Kath. Kirchenstiftung Stephanskirchen-Haidholzen

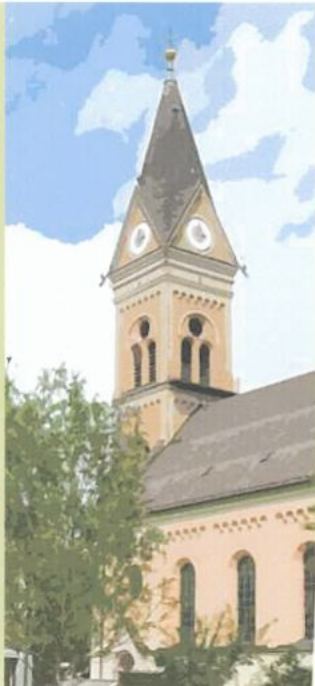
Die **Erzdiözese München und Freising** hat die **Fachaufsicht** über ca. 480 Kindergärten. Sie hat die Baulast, berät fachlich, überprüft dienstliche und finanzielle Entscheidungen und übernimmt 20% des Betriebsdefizits.

Die **Kirchenverwaltung**, Organ der Kirchenstiftung, von den Mitgliedern der Pfarrei gewähltes Gremium, hat Entscheidungsbefugnis über Personal und Haushalt des Kindergartens.

Der **Träger als Letztverantwortlicher für den Kindergarten** ist Arbeitgeber, schließt Dienstverträge, vertritt die Einrichtung nach außen, ist für den Haushalt zuständig und achtet auf die Einhaltung der gesetzlichen und internen Vorgaben. Er trägt dafür Sorge, dass die pädagogische Arbeit im Kindergarten nach der Konzeption ausgerichtet ist. Die Kindergartenleitung informiert und berät den Träger regelmäßig über alle Belange der Einrichtung.

In Zusammenarbeit mit den Seelsorgern und dem Pfarrgemeinderat wird die **religiöse Bildung und Erziehung** der Kinder organisiert.

Sämtliche **Finanzen** (Personalkostenzuschüsse, Elternbeiträge...) werden über das Pfarrbüro abgewickelt.



Vernetzung und Kooperation

Um den Kindern die bestmögliche Förderung zukommen zu lassen, arbeiten wir mit verschiedenen Einrichtungen, Organisationen und Fachdiensten zusammen.





Qualitätssicherung

Wir verstehen uns als lernende Organisation

Wir wollen nicht nur statische Bildungs- und Betreuungsangebote vorhalten, sondern diese kontinuierlich ausbauen und verbessern.

- Die Konzeption unseres Kindergartens wurde im Sommer 2006 überarbeitet und wird in der Zukunft regelmäßig überprüft und fortgeschrieben.
- Unser fachlich gut ausgebildetes Personal hält sich über Fachliteratur und Fortbildung ständig auf dem neuesten Stand der Wissenschaft.
- Unsere Arbeit orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.
- Wir überprüfen und dokumentieren unsere Qualität durch jährliche Kinderinterviews, Elternbefragungen, Personalgespräche und fachlichen Austausch mit den Lehrkräften der Grundschule.
- Wir arbeiten nach unserem Konzept.

Das Leben

- ... ist eine Chance, nutze sie.
- ... ist Schönheit, bewundere sie.
- ... ist Seligkeit, genieße sie.
- ... ist ein Traum, mach daraus Wirklichkeit.
- ... ist eine Herausforderung, stelle dich ihr.
- ... ist eine Pflicht, erfülle sie.
- ... ist ein Spiel, spiele es.
- ... ist kostbar, geh sorgfältig damit um.
- ... ist Reichtum, bewahre ihn.
- ... ist Liebe, erfreue dich an ihr.
- ... ist ein Rätsel, durchdringe es.
- ... ist ein Versprechen, erfülle es.
- ... ist Traurigkeit, überwinde sie.
- ... ist eine Hymne, singe sie.
- ... ist ein Kampf, akzeptiere ihn.
- ... ist ein Tragödie, ringe mit ihr.
- ... ist ein Abenteuer, wage es.
- ... ist Glück, verdiene es.
- ... ist das Leben, verteidige es.

von Mutter Teresa

Herausgeber:

Kindergarten St. Georg Schloßberg
Salzburgerstraße 12
83071 Stephanskirchen
Telefon: 0 80 31 / 9 41 47 60
E-Mail: st-georg.schloßberg@tks.ebruc.de

Konzepterarbeitung:

Josef Klarer, Kirchenpfleger
Christian Eichinger, Pastoralreferent
Elisabeth Eder, Kindergartenleitung

Pädagogische Mitarbeiterinnen:
Petra Baumeister, Elisabeth Eder, Monika Jehn,
Johanna Rilke, Angelika Wagner-Gigginger

Elternbeirat:

Gabriele Lechner, Margit Meisel, Andrea Schnell

Fotos:

Kindergartenarchiv

Zeichnungen:

aus dem Bilderbuch „Kleiner achmedlicher Drache“
von Liese Baeten, Verlag Oetinger

Graphik und Gestaltung:

ederjo

Übersetzung:

Herbst 2010 März 2017 Herbst 2024

Alle Rechte vorbehalten: Kindergarten St. Georg Schloßberg